

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

5

I. TEXT

7

II. KRITISCHER APPARAT

37

1. Editorische Hinweise

39

2. Zur Gestaltung des Apparates

40

a. Die Handschrift der Novelle (H)

41

α. Beschreibung der Handschrift

41

β. Darstellung der Handschrift im Variantenverzeichnis

42

b. Der Fahnenabzug der Ausgabe von 1889 (S^k)

43

c. Die Druckfassung S bis N⁴

44

d. Das Fragment des Bürstenabzuges von 1904 (N^{4k})

44

3. Sammelvarianten

46

a. Orthographische Varianten

46

α. Vokalismus und Konsonantismus

46

β. Groß- und Kleinschreibung

47

γ. Getrennt- und Zusammenschreibung

47

δ. Fremdwörterangleichung

48

ε. Apostroph

48

b. Lautvarianten

48

4. Fortlaufendes Variantenverzeichnis

49

III. TEXT- UND WIRKUNGSGESCHICHTE

69

1. Die Entstehung der Novelle bis zur ersten Druckfassung von 1888 (S)

71

a. Erste Pläne und ungewisse Anfänge

71

b. Saars Ehe und der Freitod seiner Gattin Melanie

75

c. Fortsetzung der Arbeit und Abschluß der Novelle

78

d. Die Kritik vor der Veröffentlichung der Erstausgabe (S)

87

e. Die Umarbeitung der Novelle in H zu S

92

f. Die Korrekturen in S^k

98

2. Die weitere Text- und Wirkungsgeschichte bis zur letzten

Druckfassung (1888-1904)

98

a. Die Aufnahme der Erstausgabe S beim zeitgenössischen Publikum

98

b. Die Kritik des <i>Seligmann Hirsch</i> von 1890 bis 1897	109
c. Die dritte Auflage der <i>Novellen aus Oesterreich</i> von 1897 (N ³)	
und erste wissenschaftliche Behandlung des <i>Seligmann Hirsch</i>	115
α. Die Umarbeitung von S zu N ³	115
β. N ³ in der Kritik	116
d. Die vierte Auflage der <i>Novellen aus Oesterreich</i> von 1904 (N ⁴)	120
e. N ⁴ als Grundlage für den kritischen Text	122
3. Die wissenschaftliche Literatur über <i>Seligmann Hirsch</i>	124
a. Vorbilder und Einflüsse	125
b. Spiegel der historischen Wirklichkeit	130
c. Die Novelle als Charakterstudie	134
d. Ästhetische Analysen	137
e. Saars Weltanschauung in <i>Seligmann Hirsch</i>	139
f. <i>Seligmann Hirsch</i> und Saars angeblicher Antisemitismus	142
g. Die Übersetzung ins Italienische	148
IV. DEUTUNG	151
1. Gestalt	153
a. Erstes Kapitel	153
b. Zweites Kapitel	155
c. Drittes Kapitel	156
d. Viertes Kapitel	159
2. Gestalt und Gehalt	160
a. Drama, Philosophie, Antike	160
b. Tetralogie	169
α. Erstes Drama	169
β. Zweites Drama	171
γ. Drittes Drama	173
δ. Satyrspiel	175
3. Gehalt	177
a. Philosophie: Schopenhauers „innere Triebfeder“ des menschlichen Handelns	177
α. Der Icherzähler	177
β. Kurgäste, Kleinbürger, Ballgesellschaft	181
γ. Seligmann Hirsch und seine Familie	186
b. Naturwissenschaft: Darwins Deszendenztheorie	201
c. Kulturgeschichte: Die Monarchen	211

α. Raum und Zeiten	211
β. König Salomon	219
γ. König Attila	225
δ. König Lear	228
ε. Die Tragödie der Monarchien	234

V. BIBLIOGRAPHIE

VORWORT

236

Die vorliegende Untersuchung widmet sich ausschließlich Ferdinand von Saars Novelle *Seligmann Hirsch*. An ihr erweist sich, was bereits in Arbeiten über *Korinthe* und *Die Zigeuner* deutlich wurde: Saars vornehmstes Ziel war nicht, nur eine realistische Beschreibung von Land und Leuten Österreichs zu geben. *Seligmann Hirsch* zeigt vielmehr, wie Saar es versuchte, die von ihm vorausgesehene Entwicklung der österreichischen Monarchie mit bedeutsamen historischen Ereignissen in eine zu sehen und diese Zusammenschau in einen dichten poetischen Text von strenger Gestalt und sprachlicher Schönheit zu verpacken.

Saars Interpretationen konnten nur durch die Verbindung von Textkritik und Interpretation sowie durch die Berücksichtigung seines Nachlasses aufgedeckt werden. So war es möglich, zu völlig neuen und von der bisherigen Forschung ganz wesentlich unterschiedenen Ergebnissen zu gelangen.

Es ist mir mehr als eine angenehme Pflicht, all jenen an dieser Stelle zu danken, durch die mir während der Arbeit Förderung und Unterstützung zuteil wurde. Herr Wälgler von Saar ließ mich ohne Zögern Einsicht in die in seinem Besitz befindlichen Briefe des Dichters nehmen und fand stets Zeit zum anregenden Gedankenaustausch. Herr Dr. Siegfried Marisch und Frau Gensdole gewährten mir großzügige Gastfreundschaft und gestatteten die Benutzung ihres Familienarchives. Herr Dr. Alfred Frankelstein überließ mir ohne weiteres das Korrektorexemplar der *Schicksale*; die Wiener Stadt- und Landesbibliothek ließ mich freundlicherweise Einblick in den unveröffentlichten Nachlaß Ferdinand von Saars nehmen; hilfreich waren auch die Gespräche mit dem Saarkritiker Herrn Kurt Meyer H. München.

Mein besonderer Dank gilt meinem verehrten Doktorvater, Herrn Professor Dr. Karl Konrad Polheim, der die Dissertation mit Interesse und persönlicher Anteilnahme betreute.

Nicht zuletzt möchte ich meinen Eltern Dank sagen, die das Werden dieser Arbeit mit Hilfe, Verständnis und Einflößung begünstigten.

Stent, im Oktober 1984

Detlef Haberland